



Anregungen zur Vereinbarkeit von Schulpraktika und Nebentätigkeiten von Studierenden an Schulen

Studierende der Lehrkräftebildung sind vermehrt neben dem Studium an Schulen tätig. Hierbei übernehmen Sie unterschiedliche Aufgaben, z. B. als Pädagogische Mitarbeiter*innen oder Vertretungslehrkräfte. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren, beispielsweise aufgrund des hohen Lehrkräftebedarfs und der wirtschaftlichen Situation vieler Studierender verstärkt. Studierende sind dabei an unterschiedlichsten Schulen in verschiedenen Bundesländern aktiv.

Sowohl die Gewinnung von Studierenden als Unterstützung, als auch die Annahme von bezahlten Tätigkeiten in der Schule sind individuell nachvollziehbare Entscheidungen. Im Besten Fall kann durch eine Tätigkeit an Schulen in Gleichzeitig zum Studium ein Gewinn für alle Seiten erzielt werden, da Studierende Beobachtungen durchführen und Gelerntes einsetzen können bzw. Schulen engagiertes und (je nach Stand der Studierenden) (teilweise) qualifiziertes Personal gewinnen können. Eine solche Nebentätigkeit an Schulen kann jedoch auch problematische Ergebnisse nach sich ziehen. Dies kann beispielsweise eine Vernachlässigung des Studiums (und damit ggfs. Studienzeitverlängerung), eine inhaltliche oder persönliche Überforderung mit sich bringen. Die Universität hat keinen Einfluss darauf, wie viel Zeit Studierende für Erwerbstätigkeiten einsetzen.

Mit diesen Anregungen möchten wir bei Schulen und Studierenden Anregungen geben, wie mit dieser Situation umgegangen werden kann.

1. Gleichzeitigkeit von Praktikum und Erwerbstätigkeiten (in der Schule) vermeiden

Das Studium an der Leuphana ist als Vollzeit- und Präsenzstudium ausgelegt. Insbesondere in den Praxisphasen ist die Flexibilität in Bezug auf die zeitliche Gestaltung des Studiums stark eingeschränkt. Das Praktikum findet i. d. R. zur gleichen Uhrzeit statt, wie eine Erwerbstätigkeit an Schulen. Dies führt besonders häufig zu zeitlichen Konflikten. Im Optimalfall wird bei einer bestehenden Beschäftigung (z. B. in einer Schule) geprüft, ob diese für den Zeitraum des Praktikums ausgesetzt oder reduziert werden kann. Die Zeiträume der Schulpraktika sind frühzeitig bekannt.

Nicht nur aus organisatorischen, sondern insbesondere aus inhaltlichen Gründen ist eine Gleichzeitigkeit zu vermeiden. Besonders leicht kann es beispielsweise zu Rollenkonflikten oder überfordernden Situationen kommen.

2. Fahrtwege vermeiden

Fahrtwege kosten für Studierende während des Praktikums viel Zeit. Schulpraktika der Leuphana im GHR-Bereich finden (mit wenigen Ausnahmen) in Niedersachsen an Schulen in der Region statt. Eine Tätigkeit an einer Schule in anderen Bundesländern ist regelmäßig mit höheren Fahrtzeiten verbunden, als wenn die Praktikumschule und die Schule der Nebentätigkeit nah beieinander liegen.

Am wenigsten Fahrtwege entstehen, wenn das Praktikum und die Nebentätigkeit an derselben Schule verortet sind. Dies kann leicht zu Rollenkonflikten führen und ist daher aus inhaltlichen Gründen häufig nicht zu empfehlen. Schulleitungen können – sofern Sie dies ausreichend früh mitteilen – um Zuweisung bestimmter Studierender bitten. Es kann nicht garantiert werden, dass eine Zuweisung entsprechend erfolgt, da eine Vielzahl von Faktoren beachtet werden muss.

3. Zuständigkeiten klären und Rollenkonflikte vermeiden

Während das Praktikum im Kern darauf angelegt ist, eine Lernumgebung für Studierende zu schaffen, ist eine Erwerbstätigkeit in der Schule darauf ausgelegt, die Situation für die Schüler*innen zu verbessern. Beides kann sich gegenseitig bereichern und unterstützen, insbesondere in Mangelsituation kann es jedoch dazu führen, dass Studierende mit zeitlich oder inhaltlich überfordernden Aufgaben konfrontiert werden und somit Lernen bei den Studierenden eingeschränkt wird. Ebenfalls kann es für Schüler*innen schwierig sein, zu verstehen, ob sie es mit einer Person im Praktikum oder einer an der Schule beschäftigten Person zu tun haben. An diese Gruppen, können Schüler*innen (berechtigterweise) unterschiedliche Anfragen adressieren.



Der gleichzeitige Einsatz als Praktikant*in und Erwerbstätige*r an der gleichen Schule kann somit im ungünstigen Fall zu Verwirrung und Überforderung an mehreren Stellen führen. Um dies zu vermeiden, können zum Beispiel folgende Maßnahmen getroffen werden:

- Trennung der Aufgaben von Mentor*innen (für Studierende) und Vorgesetzte (für Beschäftigte)
- Trennung der Einsatzgebiete von Studierenden im Praktikum und als Erwerbstätigen, z. B. Einsatz in verschiedenen Klassen oder an verschiedenen Standorten der Schule; Einsatz am Vormittag als Praktikum und am Nachmittag als Mitarbeiter*in
- Bewusste Problematisierung der Situation und Abstimmung von Maßnahmen im Gespräch
- Bewusste Aufnahme der Thematik in das Portfolio bzw. in Begleitseminare
- Schaffung von bewussten Freiräumen für bestimmte Zeiträume (z. B. als Eingewöhnungszeit in das Praktikum)